

Überprüfung des Zertifikats „Gesunde Schule“

A. Fettgedruckte Kriterien müssen voll erfüllt sein!

A.1 Voraussetzungen und Bedingungen

<u>LEIT-Kriterien:</u>	trifft zu	trifft nicht zu
Der Beschluss der Gesamtlehrerkonferenz zum Erwerb des Gesamt-/ Teilzertifikats „Gesunde Schule“ als ein Schulentwicklungsziel liegt aktualisiert vor		
Die „Gesunde Schule“ und Schwerpunkte der Entwicklungsperspektiven aus den Teilzertifikaten sind als Profilvermerkmal im Leitbild/Schulcurriculum ausgewiesen		
Ein Team „Gesunde Schule“ aus Vertreter*innen des Lehrkörpers, der Schulsozialarbeit und der Eltern- und Schülerschaft (für weiterführende Schulen) besteht		
Die Bereiche (Ernährung, Bewegung, Sucht-/Gewaltprävention) sind nach wie vor – ggf. entsprechend modifiziert – dokumentiert		
Die Umsetzung der Arbeitsschutz-, Hygiene- und Sicherheitsbestimmungen wird regelmäßig überprüft (1x pro SJ)		

A.2 Prozesse und Merkmale

Kriterien	Kriterien „Gesunde Schule“	etabliert	in Entwick- lung	nicht vor- handen	Name Ansprechpartner/in
Konzept des schulischen Qualitätsmanagements	<ul style="list-style-type: none"> - Planung der Ziele der „Gesunden Schule“ erfolgen unter frühzeitiger Einbeziehung der Beteiligten und evtl. der Steuerungsgruppe des regionalen Netzwerkes - Es liegt im Rahmen der inneren Schulentwicklung ein Qualitätssicherungskonzept zum Thema Gesunde Schule vor - Kann das Team GS stichhaltig darlegen, wie der Erfolg ihrer gesundheitsfördernden Maßnahmen überprüft und für die Weiterentwicklung dieser Maßnahmen nutzbar gemacht wird? 				
Praxis der Weiterqualifikation von Lehrer*innen	Mitglieder des Teams „Gesunde Schule“ sind in den Bereichen Gesundheitsförderung und Schulentwicklung qualifiziert (formelle Assoziation mit gesundheitsrelevanten Fächern und / oder Weiterqualifizierungen, z.B. SSW, Gut drauf, Lion´s Quest)				
	Lehrer*innen sind durch ihre Studienfächer und / oder themenspezifische Fortbildungen im Bereich Gesundheitsförderung qualifiziert				

Umgang mit beruflichen Anforderungen und Belastungen	Lehrkräfte und Schulleitung achten auf ein gesundheitserhaltendes und gesundheitsförderliches Arbeitsumfeld (werden Lehrer ernst genommen, z.B. Stundenplanwünsche?)				
Führung	Die Schulleitung als Führungskraft achtet auf die Umsetzung des Schwerpunktes „Gesunde Schule“ innerhalb des Schulcurriculums				
Steuerungskonzept	Das Team „Gesunde Schule“ arbeitet nach der Projektmethode (Analyse, Zielbestimmung, Planung, Durchführung, Reflexion)				
	Das Team „Gesunde Schule“ ist mit außerschulischen Partnern (Experten, Schulen, u.a.) (über-)regional vernetzt				
Führungsstil	Die Schulleitung u.a. Führungskräfte pflegen eine sichtbare Kultur der Wertschätzung, z.B. durch öffentliches Lob, respektvollen Umgang miteinander, Transparenz, Partizipationsmöglichkeiten				
Gestaltung des Schullebens	Alle am Schulleben beteiligten pflegen eine sichtbare Kultur der Wertschätzung, z.B. durch respektvollen Umgang miteinander (auch: Charta, Leitbild ...)				
	Kommunikations- und Streitkultur wird gepflegt z.B. durch Klassenrat, Klassenregeln, Handlungskonzepte, GFK				
	Engagement und Zivilcourage sind sichtbar und werden von Lehrkräften unterstützt, z.B. SMV-Arbeit (Freistellung)				
	Schüler*innen haben die Möglichkeit sich jenseits des Unterrichts als selbstwirksam zu erleben, z.B. Streitschlichter, Pat*innen				

	Angebote der Gesundheitsförderung bilden die Basis einer gesundheitsfördernden Schulkultur, z.B. gesunder Mittagstisch, Rhythmisierung des Unterrichts, zusätzliche Bewegungs- und Sportangebote, Stressregulation				
Zusammenarbeit Schule-Elternhaus	Absprachen zwischen Schule, Schüler*innen und Eltern sichern die Zusammenarbeit, z.B. durch Elternabende, Projekttag, Integration der Eltern bei Projekten				
Systematische, regelmäßige Kooperation mit anderen Institutionen	Die Schulgemeinschaft nutzt (über-)regionale Unterstützungsangebote zur Gesundheitsförderung (z.B. SSW, Mindquest, Angebote von Krankenkassen)				
Dokumentation	Themenbezogene Aktivitäten werden schulintern dokumentiert, z.B. Schulportfolio, Qualipass, Vermerk im Zeugnis, Homepage				

A.3 Ergebnisse und Wirkung

Es geht nicht um die Repräsentation der Schülerschaft, sondern um die subjektive Einschätzung für Handlungsfelder. Idealerweise liegen Nachweise vor.

Qualitäts-Dimensionen	Kriterien „Gesunde Schule“	eta-bliert	in Ent-wick-lung	nicht vor-handen	Maßnahme(n), durch welche die Kriterien erfüllt werden/ Anmerkungen dazu	Name Ansprech-partner/in und/oder externe/r Kooperations-partner/in
Schüler/innen	Gesundheitskompetenzen (Wissen, Fertigkeiten, Fähigkeiten...) von Jungen und Mädchen sind gestiegen				Befragungen / Nachweise	
	Das schulische Wohlbefinden wird von den Schüler*innen mehrheitlich positiv bewertet. KIGGS-Studie: 1. Bist du in der Schule glücklich gewesen? 2. Bist du in der Schule gut zurechtgekommen? (überhaupt nicht / ein wenig / mittelmäßig / ziemlich / sehr)					
	Die Qualität des Klassen- und Schulklimas wird mehrheitlich mit positiv bewertet					

B. Teilzertifikat Bewegung

Kriterien	Kriterien „Gesunde Schule“	etabliert	in Entwicklung	nicht vorhanden	Name Ansprechpartner/in
Fachliche und überfachliche Leistungen	Bewegungsfördernde Anlässe (z. B. Bewegungs- und Entspannungspausen) gliedern Unterrichtsblöcke.				
Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse	Schüler*innen lernen mit und durch Bewegung in allen Fächern. Klassen- und stufenübergreifende Bewegungsangebote sind möglich. Fachübergreifende Themen aus der Leitperspektive Prävention und Gesundheitsförderung werden realisiert.				
Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse	Der Bewegungs-, Spiel- und Sportunterricht ist wahrnehmungsbezogen und erfahrungsoffen und ermöglicht vielfältige, unmittelbare Erlebnisse und Erfahrungen. Diese sollten <ul style="list-style-type: none"> - motorische, - kognitive und - sozial-affektive Lern- und Bildungsanlässe bieten.				
Schulkonzept	Der Themenbereich „Bewegung“ wird systematisch umgesetzt; Bewegungsförderung ist Teil des Schulcurriculums				
Praxis der Weiterqualifizierung	Lehrer*innen sind durch ihre Studienfächer und / oder themenspezifische Fortbildungen im Bereich Bewegung qualifiziert				

Gestaltung der Lernumgebung	Mit Hilfe einsetzbarer Ressourcen (z.B. Zeit, Geld, Know-how) werden Zeiten und Räume im Schulalltag gemeinsam gestaltet. <ul style="list-style-type: none"> - Der Pausenhof wird bewegungsfreundlich gestaltet; Spielgeräte stehen zur Verfügung. - Bewegungsräume im Schulhaus/Klassenzimmer werden wahrgenommen und erschlossen. - Wenn möglich wird der Bewegungsraum auf angrenzende Bereiche erweitert (z.B. Campus, Sportanlagen) 				
	Dynamisches Sitzen wird angestrebt (konzentriertes Arbeiten ist auch im Stehen und Gehen möglich!)				
Schulleben	<ul style="list-style-type: none"> - Schulinterne Lösungen einer bewegungsfördernden Schulkultur (z. B. Pausenhof- und Pausenzeitengestaltung) sind etabliert. - Der Schultag ist rhythmisiert. 				
	Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten zur individuellen Entspannung und Erholung werden genutzt.				
Zusammenarbeit Schule – Elternhaus	Absprachen zwischen Schule, Schüler*innen und Eltern sichern die Zusammenarbeit, z. B. Schulweg als Fußweg				
Kooperation mit anderen Institutionen	Kontakte zu außerschulischen Experten werden gepflegt (z. B. fachliche Unterstützung, Außendarstellung). Kooperationen Schule-Verein finden statt.				

C. Teilzertifikat Ernährung

Kriterien	Kriterien „Gesunde Schule“	etabliert	in Entwicklung	nicht vorhanden	Name Ansprechpartner/in
Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse	Eine themenbezogene fächer- und klassenübergreifende Zusammenarbeit findet statt, z.B. Biologie plus Deutsch / Religion / Ethik / AES				
Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse	Materialien / Medien zum Thema „Ernährung“ stehen zentral für den Unterricht / Projekttag für Beteiligte der Gesundheitsförderung zur Verfügung				
Schulkonzept	Der Themenbereich „Ernährung“ ist im Leitbild / Schulcurriculum verbindlich verankert				
Praxis der Weiterqualifizierung	Lehrer*innen sind durch ihre Studienfächer und / oder themenspezifische Fortbildungen im Bereich Ernährungs- und Verbraucherbildung qualifiziert				
Gestaltung des Schullebens	Schulkiosk, Cafeteria / Schulmensa machen Angebote zur ausgewogenen Ernährung und fördern die Gesundheit z.B. Wasser/Saftschorle statt Cola/Limonaden, Süßigkeiten in Maßen, gesunde aber schmackhafte Backwaren				
	Schulspezifische Lösungen einer ausgewogenen und schmackhaften Verpflegung sind im Schulalltag etabliert, z.B. durch Projekte wie regelmäßig gesundes Pausenfrühstück, Schulobstprogramm				

	Anbieter (Hausmeister, Caterer u.a.) werden im Hinblick auf gesunde Ernährung und Hygiene beraten				
Zusammenarbeit Schule – Elternhaus	Schule stellt Eltern regelmäßig Informationen zu gesundem Pausenbrot und ausgewogener Ernährung zur Verfügung				
Kooperation mit anderen Institutionen	Kollegium achtet auf Essstörungen jeder Art (z.B. Fehlernährung, Anorexie) und vermittelt zur Beratung an externe Stellen				
	Kontakte zu außerschulischen Experten und Partnern werden kontinuierlich gepflegt (z. B. fachliche Unterstützung, Außendarstellung), z.B. Ernährungszentrum, Frauen für Frauen e.V., PSB Caritas, schulpsychologische Beratungsstelle				

D. Teilzertifikat Sucht- und Gewaltprävention

Kriterien	Kriterien „Gesunde Schule“	etabliert	in Entwicklung	nicht vorhanden	Name Ansprechpartner/in
Fachliche und überfachliche Leistungen	Inhalte der Sucht- und Gewaltprävention (u.a. Resilienz und Achtsamkeit, Stärkung von Selbstwertgefühl / Selbstvertrauen, Wissen über Sucht und Konfliktbewältigung) sind verbindlich im Unterricht verankert, z.B. durch gewaltfreie Kommunikation, Klassenrat, Angebote im Rahmen von Kooperationspartner*innen				
Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse	Eine themenbezogene fächer- und klassenübergreifende Zusammenarbeit findet statt, z.B. Lehrkräfte für Prävention und Lehrer*innen für Deutsch, Biologie, Religion, Ethik				
	Materialien / Medien zum Thema „Sucht-Gewalt-Prävention“ stehen zentral für den Unterricht / Projekttag für Beteiligte der Gesundheitsförderung zur Verfügung				
Schulkonzept	Der Themenbereich „Sucht- / Gewaltprävention“ ist im Leitbild / Schulcurriculum verankert				
	Angebote zur gezielten Stärkung von Lebenskompetenzen (sog. „Life-skills“) für Schüler*innen und Lehrer*innen sind etabliert, z.B. Sozialcurriculum Kl. 5 – 12, versch. Programme / Projekte				

Praxis der Weiterqualifizierung	Lehrer*innen sind in der Sucht- und Gewaltprävention durch Fortbildungen qualifiziert				
Umgang mit beruflichen Anforderungen und Belastungen	Die Umsetzung gesetzlicher Vorgaben wird regelmäßig überprüft. Es gibt eine Kultur des offenen Austauschs, Ansprechpartner und Angebote (z.B. Supervision, pädagogischer Tag, Entspannungsangebote)				
Gestaltung der Lernumgebung	Mit Hilfe einsetzbarer Ressourcen (Zeit, Geld, know how) werden Zeiten und Räume im Schulalltag gemeinsam gestaltet, z.B. durch Jugendbegleiterkonzepte, Paten- und Multiplikatoren Systeme, Rhythmisierung des Unterrichts, Klassenlehrerstunden, Klassenrat				
Schulleben	Schulinterne Lösungen eines präventiven Umgangs mit Sucht- und Genussmitteln sind etabliert (z. B. Regeln für Alltag, Fahrten, Feste)				
	Angebote einer sucht-/gewaltbezogenen Beratung für Schüler*innen und Lehrer*innen sind schulintern etabliert, sichtbar und ohne Barrieren zu erreichen, z.B. durch Beratungslehrer, Lehrkräfte für Prävention, Schulteams zur Sucht- und Gewaltprävention.				
Zusammenarbeit Schule – Elternhaus	Die Schule macht Eltern Angebote, Inhalte der Sucht- und Gewaltprävention kennenzulernen und in der Familie umzusetzen				

Kooperation mit anderen Institutionen	Kontakte zu außerschulischen Experten und Partnern sind vorhanden und für alle am Schulleben Beteiligten unmittelbar erreichbar, z.B. sekundärpräventive Arbeit an Ludwigsburger Innenstadtschulen (ASPA), Psychosoziale Beratungsstellen (PSB), Suchtbeauftragte, Polizei, Schulpsychologische Beratungsstelle, Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)				
---------------------------------------	--	--	--	--	--

s